



VOL
VE
MOS

**SDI** INTERNATIONALE
HOCHSCHULE
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

MÖCHTEST DU IN **SPANIEN** ARBEITEN?

WICHTIGE KULTURELLE
UNTERSCHIEDE, DIE DU IM
VERGLEICH ZU DEUTSCHLAND
KENNEN SOLLTEST

*Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Text im Allgemeinen die männliche Form verwendet. Sie bezieht sich jedoch auf Personen jeglichen Geschlechts.



INHALTSVERZEICHNIS

0.	EINFÜHRUNG: WAS DIR DIESER LEITFADEN BIETET... (UND WAS NICHT)	2
1.	DER UMZUG IN EIN ANDERES LAND	4
	1.1. Was sind deine Erwartungen?	4
	1.2. Was ist Kultur...und was nicht	9
	1.3. Die Veränderungen, die du erleben kannst, wenn du in ein anderes Land gehst	12
	1.4. Stereotype, unsichtbare kulturelle Fragen. Was brauche ich dann, um mich zurechtzukommen	17
2.	SPANIEN UND DEUTSCHLAND, ÄHNLICH ODER UNTERSCHIEDLICH? ..	18
	2.1. Alles ist Kultur. Aber woran merkt man das?	18
	2.2. Die Kultur in anderen Bereichen	34
	BEVOR DU MIT DEM PACKEN BEGINNST	36
3.	3.1. Jetzt ist dir alles schon viel klarer	36
	3.2. Und hier doch noch ein paar Rezepte	37
	3.3. Empfehlungen von Menschen, die diese Erfahrung bereits erlebt haben	40
	3.4 Wenn du mehr wissen möchtest, kannst du...	40

0. EINFÜHRUNG: WAS DIR DIESER LEITFADEN BIETET... (UND WAS NICHT)

Du hast dich entschieden, eine neue Phase zu beginnen und zum Arbeiten nach Spanien zu gehen.

Du hast eine Vorstellung davon, wie es sein könnte – auf der Grundlage dessen, was du über das Land weißt, was du in Filmen gesehen oder von anderen Leuten gehört hast, durch Urlaubserfahrungen usw. Und es gibt andere Dinge, die du dir nicht so gut vorstellen kannst, die du klarer sehen möchtest, um zu wissen, worauf du achten musst, damit es eine positive Erfahrung wird.

Und genau das bietet dir dieser Leitfaden. Sich in einem anderen Land niederzulassen, konfrontiert uns mit neuen Dingen, unter anderem mit Eigenschaften und Werten von uns selbst, die wir vorher nicht kannten. Viele dieser Aspekte entdeckt man nicht während eines Urlaubs, denn in einem Land zu leben ist etwas anderes, als zwei Wochen damit zu verbringen, Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, durch die Straßen zu schlendern, abends auszugehen oder in der Sonne zu liegen. Man muss mit einer anderen Bürokratie zurechtkommen, ist ständig von einer Sprache umgeben, die nicht die eigene ist, man kennt die richtigen sozialen Codes oder auch die Gründe nicht, warum sich die Menschen auf die eine oder andere Weise verhalten.

Wir beginnen mit der schlechten Nachricht: Menschen, Unternehmen und Gesellschaften sind wie Familien. Sie ähneln sich schon, aber sie können nicht auf eine Liste von Regeln reduziert werden, die man auf alle Fälle anwenden kann, um immer erfolgreich zu sein. Daher können wir dir keine zehn Gebote an die Hand geben, mit denen in jeder Situation garantiert alles klar ist und gut läuft.

Und jetzt die gute Nachricht: Was wir dir bieten, sind...

- Erklärungen, die dir helfen, die Menschen besser zu verstehen und auch, warum die Dinge in einem Land so oder anders sein können, was sich hinter bestimmten sozialen Regeln jeder Kultur verbirgt;
- Orientierungen, um zu verstehen, warum du aufgrund deiner Herkunftskultur einige Dinge für angemessen hältst und andere nicht;

- Meinungen und Empfehlungen von Menschen, die die Erfahrung, die Du machen möchtest, bereits gemacht haben;
- und ja, natürlich auch einige Regeln, die du in jedem Fall beachten kannst.

Das sind keine Erfolgsrezepte, aber du wirst einen noch viel größeren Nutzen daraus ziehen: Du wirst dich selbst und die neue Umgebung besser verstehen. Du wirst klarer sehen, was passieren könnte, und das wird dir helfen, das zu akzeptieren, was du nicht ändern kannst.

Spanien hat Dinge, die dir nicht gefallen werden und die sich nicht an dich anpassen werden, aber das passiert dir auch in deinem eigenen Land, oder?

Genauso wie in deinem Herkunftsort wird es Dinge geben, die dir mehr gefallen als andere. Genieße die angenehmen Erfahrungen und akzeptiere die anderen. Bedenke, dass kulturelle Vielfalt und Unterschiede das Wesen jeder Nation ausmachen. Das Lernen, mit ihnen zu leben, kann deine Erfahrung bereichern.

Wenn du besser verstehst, wirst du in der Lage sein, das, was dir an beiden Welten am besten gefällt, zu unterscheiden, deine Strategien oder Umgangsformen anzupassen und auf kooperative und zufriedenstellendere Weise mit den Menschen zusammenzuarbeiten. Du wirst besser mit der Unsicherheit umgehen können, die das Leben in einem Kontext verursachen kann, in dem du nicht aufgewachsen bist und in dem die anderen die Regeln vorgeben. Und du wirst viele Dinge lernen, die du dir nie hättest vorstellen können, du wirst in der Lage sein, dich in verschiedenen Kontexten sicher zu bewegen oder zu wissen, dass viele Dinge anders sein können und dass das in Ordnung ist: Wer hat gesagt, dass die normale Zeit, um hungrig zu sein, zwölf Uhr oder viertel nach zwei ist? Es kommt immer darauf an.

Fangen wir an?

1. DER UMZUG IN EIN ANDERES LAND

Aus Erfahrung wissen wir, dass es möglich und manchmal auch nötig ist, improvisieren zu können, dass wir nicht alles vorhersehen können und dass der Weg beim Gehen entsteht. Aber es ist auch klar, dass eine gute Vorbereitung diesen Weg erheblich erleichtert. In diesem Abschnitt geht es genau darum: Wie kannst du dich darauf vorbereiten, damit du für die bevorstehende Erfahrung bestmöglich gerüstet bist? Und wir beginnen mit einer Frage. Oder besser gesagt, mit mehreren.

1.1. WAS SIND DEINE ERWARTUNGEN?

Nicht alles hängt von der Einstellung oder von dem ab, was du erwartest, aber es ist unbestreitbar, dass es uns zu einem großen Teil beeinflusst. Deshalb solltest du zunächst darüber nachdenken, was du von der neuen Erfahrung erwartest und wie du dir das Leben in Spanien vorstellst.

1.1.1. WAS FÜR EIN BILD HAST DU VON SPANIEN UND WOHER STAMMT ES?

Jeder von uns hat Bilder und Empfindungen, die wir mit anderen Ländern verbinden, einige davon gefallen uns mehr, andere weniger. Es handelt sich um Vorstellungen, die falsch oder unbegründet sein können, vielleicht treffen sie teilweise zu, können aber nicht verallgemeinert werden. Dennoch existieren sie und beeinflussen, wie wir die Welt sehen und wie wir das Verhalten von Menschen aus anderen Ländern interpretieren. Manchmal verraten uns diese eher unbewussten Vorstellungen, ohne dass wir es merken. Sie entgleiten uns in einem Kommentar, der sogar gut gemeint sein sollte. Zum Beispiel: *„Also für jemanden aus Gaporía ist er sehr sympathisch“, „Oh, sie ist sehr früh zum Meeting gekommen. Dabei sollen die Leute aus Zagabal doch so unpünktlich sein ...“, „Sei vorsichtig mit ihm, du weißt doch, dass die Leute aus Nueva Aumartía nicht sehr vertrauenswürdig sind.“*¹

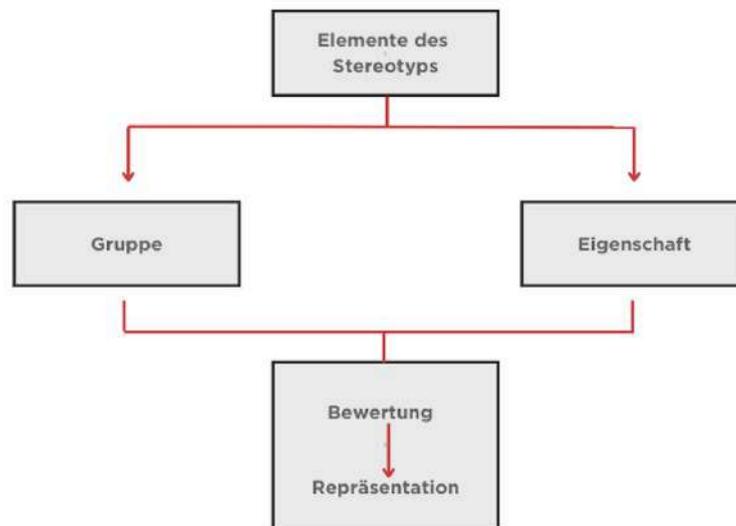
Woher kommen diese Bilder? Manchmal kommen sie aus persönlichen Erfahrungen: Einmal waren wir im Urlaub in Gaporía, sprachen mit jemandem, der

¹ Nein, du bist kein Ignorant: Diese Länder existieren nicht, wir haben sie erfunden, um niemanden direkt anzusprechen.

uns unfreundlich erschien, und schon machen wir eine Regel daraus. Aber vielleicht hatte der arme Mann einfach nur einen schlechten Tag. Oder wer weiß, vielleicht war unser Gaporisch nicht so gut und wir haben ihn ein wenig verwirrt. Oder ja, er war wirklich sehr unfreundlich, aber deshalb müssen nicht alle dort so sein. Manchmal stammt die Vorstellung nicht einmal aus persönlicher Erfahrung; wir denken nur so, weil es uns jemand erzählt hat, der in Zagabal gelebt und uns gesagt hat, dass die Leute dort oft zu spät kommen. Und manchmal basiert es auf dem, was wir in Filmen gesehen, in Liedtexten gehört oder in der Werbung gesehen haben. Alles sehr fundiert, nicht wahr? Dennoch glauben wir es.

Viele der Informationen, die wir von außen erhalten, wie Werbung oder Filme, können wir relativieren, weil wir wissen, dass sie kommerzielle Zwecke verfolgen oder fiktive Inhalte widerspiegeln. Aber andere Kanäle können feste Überzeugungen in uns schaffen, weil sie aus Quellen stammen, die uns vertrauenswürdig erscheinen. Das gilt zum Beispiel für schulische Inhalte: Wir vertrauen dem Lehrbuch und dem Lehrer, wir glauben nicht, dass sie uns etwas verkaufen wollen, das nicht stimmt. Dennoch wird die Geschichte Europas, um ein Beispiel zu nennen, in jedem Land anders erzählt und trägt zum Bild bei, das wir voneinander haben. Diese Darstellungen können als Stereotype funktionieren, das heißt, als allgemeine Regeln, die wir auf eine ganze Gruppe anwenden und die als Filter für die Realität dienen, so dass wir das Gesehene entsprechend dieser Regel interpretieren. Wenn also jemand aus Gaporica sehr unfreundlich ist, sehen wir die Norm bestätigt; und wenn er freundlich ist, betrachten wir es als Ausnahme. Die Regel wird nicht in Frage gestellt.

Die grundlegenden Elemente eines Stereotyps lassen sich wie folgt skizzieren:



Fazit: Auch wenn du schon im Land warst und etwas Erfahrung hast, glaube nicht alles, was du dir einredest: Was du erleben wirst, wird dich überraschen.

1.1.2. SPANIEN UND DU

Welches Bild hast du von Spanien? Wie ist es entstanden? Und, was am wichtigsten ist, wie beeinflusst dieses Bild deine Erwartungen und deine Einstellung, mit der du dieses Erlebnis beginnst und angehst? Nimm dir einen Moment Zeit, darüber nachzudenken. Es wird dir helfen, dir deiner Vorurteile, Muster, Überzeugungen, deines Informationsstands, deiner Erwartungen usw. bewusst zu werden. Und wenn du dann dort bist, werden deine Antworten dir helfen, das Erwartete mit der Realität zu vergleichen, auf die du gestoßen bist. Vielleicht wird es dich in ein paar Monaten, nachdem du schon etwas Erfahrung gesammelt hast, zum Lächeln bringen, wenn du liest, was du heute denkst.

Allgemeine Erwartungen an den Aufenthalt im Ausland

- Was erhoffst du während deines Aufenthalts in Spanien zu erreichen?
- Was möchtest du während dieser Zeit im Ausland lernen oder erleben?

Deine zukünftige Lebensweise und Umgebung

- Wie stellst du dir deine Lebensweise dort vor? Sei konkret: Denke beispielweise darüber nach, was du unter der Woche machen wirst, wie deine Freizeit aussehen wird, welches Essen du kennenlernen wirst, um welche Zeit du schlafen gehen wirst, ob du mehr oder weniger Sport machen wirst als jetzt und welche Menschen dort um dich sein werden...
- Wie stellst du dir das Klima, die Häuser, die Geografie, die Landschaft und die Sportarten vor, die man dort im Freien ausüben kann? Weißt du, ob es Berge in Spanien gibt und wo sie sind?

Interaktion und zwischenmenschliche Beziehungen

- Wie stellst Du Dir den Charakter der Menschen vor? Was glaubst du, wirst du an ihnen mögen und was nicht? Glaubst du, dass du irgend ein Stereotyp hast, das durch die tatsächliche Erfahrung nicht bestätigt werden könnte?
- Wie siehst du dich selbst mit den Menschen interagieren und Beziehungen aufbauen? Werden sie es dir leicht machen, fühlst du dich unsicher? Wird es einfach sein, Freunde zu finden?
- Welches Bild denkst du, haben sie dort von deinem Land? Mögen sie uns?

Sorgen und benötigte Unterstützung

- Hast du irgendwelche Ängste? Haben sie eher mit dem zu tun, was du zurücklassen wirst, oder mit dem, was du dort vorfindest? Wie kannst du sie bewältigen?
- Welche Art von Unterstützung könnte dir dabei helfen, dich an das Leben im neuen Land anzupassen? Wer könnte dir dabei helfen?

Am Arbeitsplatz: kulturelle Herausforderungen

- Was weißt du über die Arbeitsweise in Spanien? Denke an konkrete Dinge wie Arbeitszeiten, ob sich die Kollegen duzen, das Vertrauensverhältnis zu Vorgesetzten, die Anzahl der Urlaubstage, ob und wieviel man sich mit Kollegen über persönliche Angelegenheiten austauscht...

- Welche kulturellen Aspekte könnten dir Schwierigkeiten bereiten? Hier sind einige Beispiele: der Umgang mit Zeit, ob die Kommunikation eher mündlich oder schriftlich erfolgt, die Art und Weise, wie Feedback gegeben und aufgenommen wird...

Arbeiten in einer Fremdsprache

- Hast du Erfahrung damit, in einer Sprache zu arbeiten, die nicht deine Muttersprache ist, und deine Gedanken und Gefühle nicht so flüssig ausdrücken zu können wie in deiner Muttersprache?
- Stellst du dir vor, dass die Leute Verständnis für deine Fehler haben und geduldig sein werden, oder glaubst du eher, dass du Situationen erleben wirst, in denen du nichts verstehen wirst und dich verloren fühlst?
- Glaubst du, dass die beste Möglichkeit, die Sprachkenntnisse zu verbessern, die tägliche Übung ist, oder hast du konkrete Vorstellungen, was du tun möchtest, um deine Kenntnisse zu verbessern?

Erfahrungsbericht:

In einer anderen Sprache zu arbeiten ist eine Herausforderung, vor allem um den Job zu bekommen, denn das Unternehmen möchte, dass man sich mit Kollegen und Kunden verständigen kann, wenn man mit Kunden zu tun hat. Da es hier auf Mallorca viele Ausländer und Unternehmen gibt, die mit Touristen aus Deutschland zu tun haben, hatte ich einen großen Vorteil (...) Das an sich war keine Herausforderung, aber es war eine Herausforderung, wenn man mit Einheimischen zu tun hat, die mallorquinisch oder spanisch sprechen, und wenn man die Sprache nicht spricht, kann es schwierig sein (...) Ich erinnere mich, dass wir mit einigen Kollegen arbeiten mussten, die weder Deutsch noch Englisch sprachen, und es gab Missverständnisse. Aber wenn man in ein anderes Land geht, wird man die Sprache lernen und sich gut integrieren, also ist es eine Möglichkeit zu lernen.

(Janine, Deutsche, die auf Mallorca arbeitet)

1.2. WAS IST KULTUR...UND WAS NICHT

Wenn wir über die Kultur eines Landes sprechen, beziehen wir uns manchmal auf Aspekte, die mehr mit Traditionen oder Festen zu tun haben. Flamenco, die Siesta, das Oktoberfest, Würstchen ... Das sind Fragen, die mit Bräuchen, Aktivitäten und Verhaltensweisen zu tun haben, die wir sehen können und die wir mit Symbolen wie Gegenständen, Essen oder Kleidung assoziieren. Sie werden als die sogenannten vier *F* bezeichnet.²: *facts, foods, festivals* und *folklore*. Wahrscheinlich sind dir solche Inhalte schon in Sprachkursen und Lehrbüchern für Fremdsprachen begegnet.

Jede Information über das Land, in dem du leben wirst, ist wichtig; zum einen, damit du dich so gut wie möglich zurechtfindest, und zum anderen, um mit den anderen interagieren zu können, denn es reicht nicht aus, die Sprache zu sprechen, man muss auch etwas haben, worüber man spricht. Diese Kenntnisse allein werden jedoch nicht ausreichen, um deine beruflichen Beziehungen gut zu meistern, und deshalb wollen wir in diesem Leitfaden über die vier *F* hinausgehen und mit dir über interkulturelle Kompetenz sprechen. Was ist das eigentlich? Um das zu verstehen, müssen wir die Frage untersuchen, was Kultur jenseits dieser sichtbaren Aspekte ist.

So wie wir von klein an die Sprache lernen, unterstützt von den Erwachsenen, aber vor allem unbewusst durch den Kontakt damit, absorbieren wir auch Werte darüber, was in unserer Gesellschaft als normal und angemessen gilt. Kultur bestimmt, wie wir uns verhalten, und beeinflusst, wie wir das Verhalten anderer bewerten oder kritisieren. Einige dieser Normen sind sozialer Natur, wie zum Beispiel, ob man im Restaurant getrennt bezahlt oder die Rechnung geteilt werden oder wie man sich in einer Ladenkasse anstellt.

Aber andere Fragen sind tiefergehend, wie zum Beispiel, ob man jemanden etwas fragen kann, während die betroffene Person gerade beschäftigt ist, oder ob man warten sollte, bis sie fertig ist; in welchem Ausmaß man Erklärungen geben muss, wenn man eine Einladung ausschlägt; welche Dinge man einen Arbeitskollegen fragen kann oder nicht; wie viele Informationen man geben muss, damit man

² Die Autorin ist Kramsch, C. 1993. *Context and Culture in Language Teaching*. Oxford: Oxford University Press.

verstanden wird, wenn man etwas erklärt; wie nahe man einer Person kommen darf; oder was jemand von uns erwartet, der gerade eine traurige Nachricht erhalten hat. All das, insbesondere die tieferen, unbewussten und unsichtbaren Fragen, bildet unsere Kultur.

Diese sind nur einige Beispiele. Wie du siehst, könnte die Liste endlos sein, weil sie alle unsere täglichen Handlungen betrifft. Und genauso faszinierend wie unsere Fähigkeit, ein so komplexes System wie Sprache zu beherrschen, ist es auch, dass wir eine Reihe von Werten und Normen erworben haben, die wir im täglichen Leben richtig anwenden, ohne darüber nachdenken zu müssen. Ein Wunder, nicht wahr? Falls du es noch nicht getan hast ... Gratuliere dir dazu!

Das alles funktioniert gut, wenn wir uns in einer Gesellschaft bewegen, die wir kennen, und von Menschen umgeben sind, die mehr oder weniger denselben Prozess der sogenannten *Akkulturation* durchlaufen haben. Aber was passiert, wenn wir auf eine Person stoßen, die ein anderes System gelernt hat, die in manchen Dingen wie wir handelt, aber in anderen nicht, und die das, was getan wird und wie es gemacht wird, anders interpretiert und bewertet? Vielleicht verstehst du jetzt, warum in einigen Fremdsprachenlehrbüchern Inhalte über die vier *F* im Zusammenhang mit Kultur präsentiert werden: Es ist einfacher.

Einige Autoren haben versucht, mit Modellen die Phasen zu beschreiben, die eine Person durchläuft, wenn sie in eine andere Kultur zieht. Möglicherweise hast du schon einmal vom *Kulturschock* gehört. Autoren neigen dazu, verschiedene Phasen zu beschreiben. Wenn du jemals auf diese Beschreibungen stößt, nimm sie nicht wortwörtlich: Modelle dienen im Allgemeinen dazu, Phänomene zu beschreiben, aber das bedeutet nicht, dass sie auf alle Individuen gleichermaßen anwendbar sind. Deine Reaktion kann anders ausfallen, sei also nicht überrascht. Im Allgemeinen können verschiedene Gefühle auftreten, von Unverständnis gegenüber beobachteten Verhaltensweisen, Ablehnung und Unsicherheit darüber, ob unser Verhalten angemessen ist, bis hin zur Freude, wenn wir feststellen, dass es auf der Welt einen Ort gibt, an dem einige Dinge so sind, wie wir es immer wollten, in unserem Zuhause aber nicht so waren. Kommt dir dieses Gefühl bekannt vor? Hast du dich jemals ein wenig seltsam gefühlt an der Universität, bei der Arbeit oder in der Freundesgruppe? Das hässliche Entlein ist schließlich normal und schön geworden.

Fassen wir also zusammen, was wir in diesem Leitfaden mit Kultur meinen.

Mehr als nur die vier F

Wenn wir von „Kultur“ sprechen, meinen wir die seit der Kindheit erlernten Werte darüber, was in der Kommunikation und den Beziehungen in einer Gesellschaft normal und angemessen ist. Diese Richtlinien oder Kriterien können sich auf alle Aktivitäten im Beruf, Bildung, Privatleben und öffentlichem Leben auswirken. Der Großteil dieser mentalen Muster ist unbewusst, bis wir mit einer anderen Kultur in Kontakt kommen oder interkulturelle Studien betreiben und feststellen, dass Dinge anders sein können.

Interkulturelle Kompetenz bezeichnet daher die Fähigkeit, in Beziehungen mit Menschen aus anderen Umfeldern angemessen zu handeln, indem man eine respektvolle Haltung gegenüber ihren Werten annimmt, aber auch die eigenen Werte respektiert. Es geht darum, neue Formen und Strategien zu entwickeln und umzusetzen, die eine Zusammenarbeit ermöglichen. Dafür ist Kreativität erforderlich, da jede Situation anders ist.

Fehler, die wir häufig machen:

1. Wir denken, dass Sprache und Kultur für dasselbe stehen, wie die zwei untrennbaren Seiten einer Münze. Ist das wirklich so? Können wir sagen, dass alle, die Englisch als Muttersprache haben, auch dieselbe Kultur teilen?
2. Wir berücksichtigen nicht, dass Kulturen dynamisch sind und dass das, was ein Land zu einer bestimmten Zeit charakterisierte, heute nicht mehr unbedingt so sein muss: Verhalten sich die Menschen in deinem Land genauso wie vor zwanzig Jahren?
3. Wir verwechseln Kultur mit Land: Was denkst du? Glaubst du, dass Länder wie Kanada oder Indien nur eine Kultur haben? Und gibt es in Deutschland keine Unterschiede zwischen den Regionen?

4. Wir glauben, dass es ausreicht, die Sprache zu kennen und eine Reihe von sozialen Regeln zu beherrschen, wie z.B. Pünktlichkeit oder die Etikette bei der Begrüßung (wem gibt man zur Begrüßung die Hand oder einen Kuss usw.), um erfolgreich in anderen Ländern zurechtzukommen;

5. Wir betrachten das, was woanders getan wird, als fremdartig und tappen in die Falle des „zu Hause ist es doch am schönsten“. Oder das Gegenteil passiert: Wie sind so fasziniert von dem Neuen, dass wir denken, alles sei viel besser. Weder das eine noch das andere;

6. Wir denken, dass eine Kultur homogen ist, und vergessen dabei, dass wir Menschen alle gleich sind ... und doch völlig verschieden.

Wenn du dich also selbst sagen oder denken hörst, dass die Spanier so oder so sind: Vorsicht!

1.3. DIE VERÄNDERUNGEN, DIE DU ERLEBEN KANNST, WENN DU IN EIN ANDERES LAND GEHST

1.3.1. UNTERSCHIEDLICHE ARTEN, SICH MIT DER NEUEN KULTUR ZU VERBINDEN

Jeder von uns reagiert auf seine eigene Weise auf die Erfahrung, in einem anderen Land zu ³leben, das heißt, zu emigrieren. Die bekannteste Unterscheidung verdanken wir John W. Berry³, einem Autor, der vier verschiedene Strategien definierte, um sich an die neue Umgebung anzupassen, je nachdem, welche Beziehung eine Person zu ihrer Ursprungskultur und zur neuen Kultur pflegt. Auch wenn wir nicht behaupten können, dass es eine ideale Formel für alle Fälle und Menschen gibt, empfehlen wir dir eine davon, damit deine Erfahrung noch erfüllender und bereichernder wird. Du kannst dir sicher vorstellen, welche das ist, nicht wahr?

³ Berry, J.W., et al (1989): "Acculturation attitudes in plural societies". *Applied Psychology*. 38, Pp. 185 - 206

- **Assimilation:** Dabei geht es darum, die eigene kulturelle Identität aufzugeben, um vollständig die neue Kultur anzunehmen. Dies geschieht auf ganz natürliche Weise im Laufe der Generationen, wenn über die Jahre die Verbindung zum Herkunftsland verloren geht. Es kann jedoch auch die Strategie sein, die eine Person wählt, die in ein anderes Land kommt, um sich nicht ausgegrenzt oder anders zu fühlen, zum Beispiel wenn sie das Gefühl hat, dass ihre Kultur im neuen Kontext schlechter ist oder abgelehnt wird.
- **Separation:** Das ist das Gegenteil, nämlich die Ablehnung der neuen Kultur. Hier bleibt man der Herkunftskultur treu, um sie nicht zu verlieren oder um negative Einflüsse der neuen Kultur zu vermeiden. Dies geht oft einher mit der Begrenzung sozialer Beziehungen auf Menschen, die unsere kulturelle Identität teilen, was leichter geschehen kann, wenn der Einwanderer an einen Ort kommt, an dem es mehr Menschen aus seiner Kultur gibt.
- **Marginalisierung:** Das mag vielleicht für Dich noch überraschender sein. Es bedeutet, dass eine Person die Verbindung zu ihrer Herkunftskultur abbricht, aber auch die neue Kultur ablehnt.
- **Integration:** findet statt, wenn eine Person eine gute Beziehung zu ihrer Herkunftskultur pflegt, aber zusätzlich Normen und Elemente des Lebensstils der neuen Kultur übernimmt. Diese Strategie der Anpassung ermöglicht eine bedeutende persönliche Bereicherung und erweitert den mentalen Horizont.

Wie bei allen Modellen hilft uns diese Beschreibung, die verschiedenen Möglichkeiten zu verstehen, aber wie bereits erwähnt, sind alle Menschen Individuen mit ihren Eigenheiten, daher gibt es innerhalb jeder Strategie sehr unterschiedliche Grade. Es kann zum Beispiel sein, dass sich jemand im Arbeitsleben besser an die neue Kultur anpasst und im privaten Leben weniger, usw.

In jedem Fall wird die Migration niemanden unverändert lassen. Selbst im Fall der Separation nicht, denn auch wenn jemand versucht, an seiner Herkunftskultur festzuhalten, sind Kulturen dynamisch, und wenn wir uns außerhalb unserer

Herkunftskultur befinden, werden wir nicht in der Lage sein, ihre Veränderungen oder Entwicklung auf die gleiche Weise zu erleben.

Mit der Zeit wirst du vielleicht bemerken, dass sich deine Beziehung zu den Menschen aus deinem Heimatland verändert. Ihr werdet immer noch Freunde sein und euch lieb haben, aber bisweilen könntest du ein gewisses Ungleichgewicht in eurer Beziehung spüren, weil du ihre Welt kennst, sie aber deine nicht. Du kannst es ihnen erzählen, aber es ist nicht dasselbe. Das kann dazu führen, dass du manchmal eine gewisse Distanz empfindest. Es ist auch möglich, dass einige Beziehungen verloren gehen, weil du nicht genug Zeit hast, sie alle zu pflegen, da du nach und neue Leute kennenlernen wirst. Das kann bei manchen Menschen das Gefühl auslösen, dass sie in keiner der Kulturen dazugehören, dass sie in beiden ein wenig fremd sind. Es stimmt, man kann nicht alles haben, aber du hast viel zu gewinnen, und du kannst es auch anders sehen: Jetzt hast du zwei Welten, dein Leben ist reicher. Vielleicht wirst du irgendwann das Gefühl haben, dass sie etwas verpassen, weil sie nicht herausgekommen sind.

1.3.2. WIE MICH DIE MIGRATION PSYCHOLOGISCH BEEINFLUSSEN KANN

Ich bin Migrant...

Hast du übrigens bemerkt, dass du bald ein Migrant sein wirst? Was verbindest du mit diesem Wort, magst du es, findest du es seltsam, wenn es auf dich angewendet wird?

Laut den Vereinten Nationen und der Europäische Union ist ein Migrant ein Mensch, der an einen anderen Ort zieht, um dort zu leben. Die anderen Umstände, die wir unten auflisten, können variieren:

- Die **Dauer des Aufenthalts**: In der Regel mindestens ein Jahr, aber es kann auch für den Rest des Lebens sein;
- Der **rechtliche Status**: Dies hängt davon ab, ob die Person eine Aufenthaltserlaubnis, ein Visum usw. hat oder ob es sich um eine irreguläre Migration handelt;

- Die **Freiwilligkeit und die Motivationen** für den Umzug: Die Gründe, die eine Person dazu bewegen, umzuziehen, werden oft in *Push-* oder *Pull-*Faktoren unterteilt, je nachdem, ob die Person einen Ort verlassen möchte (um zum Beispiel eine Liebesenttäuschung zu überwinden oder vor einem Krieg zu fliehen) oder ob sie, im Gegenteil, durch das neue Ziel ganz spezifisch angezogen wird (um beispielsweise eine Sprache zu lernen);
- **Grenzen, die überschritten werden:** Migration kann innerhalb desselben Landes stattfinden, sodass es also Binnen- und internationale Migration gibt.

Und du? Wie ist dein Fall?

Ein Umzug in ein anderes Land ist, insbesondere wenn es sich um einen langfristigen oder dauerhaften Aufenthalt handelt, in der Regel eine transformative Erfahrung. Daher kannst du auf diesem Weg verschiedene Emotionen erleben. Im folgenden Abschnitt werden wir uns auf die wichtigsten Faktoren konzentrieren, die uns während dieser Reise emotional beeinflussen können.

1.3.3. DER MIGRATIONSPROZESS

Wenn eine Person an einen anderen Ort umzieht, durchlebt sie in der Regel verschiedene Phasen:

- Die **Entscheidung**, die entweder schnell getroffen wird oder uns Zeit lässt, uns vorzubereiten; freiwillig oder nicht, denn es ist ein Unterschied, ob man geht, weil man die große Liebe gefunden hat oder um vor einem Krieg zu fliehen;
- Die **Abreise**, die entweder alleine oder zusammen mit anderen, geliebten Menschen erfolgt, beispielsweise mit unserer Familie, oder mit Fremden, die aus denselben Gründen reisen wie wir (Beispiel: Wir wurden alle von einer Firma eingestellt, um ein Projekt durchzuführen); die Reise kann bequem

im Flugzeug oder viele Kilometer zu Fuß durch gefährliche Gebiete erfolgen.

- Die **Anpassung**: Diese Phase bezieht sich auf den Prozess des Ankommens, in dem wir die neue Umgebung entdecken.
- Die **Integration**: Zu diesem Zeitpunkt haben uns wir bereits eingelebt, obwohl es, wie erwähnt, verschiedene Strategien gibt, um sich in die neue Gesellschaft einzufügen.
- Die **Rückkehr**: Viele Migranten kehren in ihr Heimatland zurück, andere bleiben. Im ersten Fall beginnt der Zyklus von Neuem: Es gibt erneut einen Entscheidungsprozess und eine Abreise.
- Die **Wiedereingliederung**: Nachdem man eine Zeit lang weg vom Heimatort war, bemerkt man Veränderungen und neue Realitäten, an die man sich anpassen muss. Außerdem lässt man einen Lebensstil hinter sich, an den man sich zumindest teilweise angepasst hatte.

All das wird von den persönlichen Umständen jedes Einzelnen beeinflusst: zum Beispiel, wie wir unsere kulturelle Identität wahrnehmen; wie schwer unser emotionaler Rucksack vor Reiseantritt ist, ob darin bereits einige mentale Gesundheitsprobleme enthalten sind oder nicht; ob wir über ausreichende finanzielle Ressourcen verfügen oder wie motiviert wir sind, diese neue Phase anzugehen.

Aber es geht nicht nur um unsere eigene Situation, auch unser soziales Umfeld wird einen großen Einfluss haben: Trennen wir uns von geliebten Menschen oder kommen sie mit uns? Fühlen wir uns stark für sie verantwortlich? Unterstützen sie unsere Entscheidung? Lassen wir zu Hause eine schwierige Situation zurück?

All das kann die Erfahrung einfacher oder schwieriger machen und unser emotionales Gleichgewicht beeinflussen. Wenn du dich von der Situation überfordert fühlst, empfehlen wir dir, professionelle Hilfe zu suchen. Nicht nur um diese Herausforderungen zu bewältigen, sondern auch, damit die Erfahrung zu einer echten Chance für persönliches Wachstum wird. Es gibt Psychologen, die auf Migrationsprozesse spezialisiert sind und verstehen, was du durchmachst. Sie können dir helfen und dich unterstützen.

1.4. STEREOTYPE, UNSICHTBARE KULTURELLE FRAGEN. WAS BRAUCHE ICH DANN, UM MICH ZURECHTZUKOMMEN?

Wir schlagen ein einfaches Dreieck vor, um jeden Tag interkulturell kompetenter zu werden:



Allein die Erfahrung macht dich nicht interkulturell kompetent (du weißt schon, da sind die Stereotype, die dich sehen lassen, was du glaubst), aber auch die Theorie, das heißt, das, was dich aus dieser Unbewusstheit herausführt, reicht nicht aus. Du brauchst beides, und wenn du eine Portion gesunde Reflexion hinzufügst, wird es dir jeden Tag leichter fallen, mit Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Profilen zusammenzuarbeiten. Herzlichen Glückwunsch!

Die Erfahrung wirst du bald haben, die Reflexion haben wir bereits mit dem kleinen Fragebogen zu den Erwartungen begonnen, den wir weiter oben vorgeschlagen haben. Lass uns jetzt mit dem Wissen fortfahren. Im nächsten Kapitel werden wir dir einige Dinge über die spanische Kultur erzählen, die du wissen solltest, und gleichzeitig – das lässt sich nicht vermeiden – auch über deine eigene. Wie du siehst, wird dir der Auslandsaufenthalt nicht nur die Möglichkeit geben, bestimmte berufliche Erfahrungen zu sammeln, eine Sprache zu lernen, deinen Lebenslauf aufzubessern (und hoffentlich dein Gehalt), sondern auch, dich als Mensch weiterzuentwickeln. Wow.

2. SPANIEN UND DEUTSCHLAND, ÄHNLICH ODER UNTERSCHIEDLICH?

Auf den vorherigen Seiten hast du deine Erwartungen und Stereotype über Spanien hinterfragt, die Gedanken dazu gemacht, was kulturelle Unterschiede bedeuten können. Jetzt konzentrieren wir uns auf konkrete Merkmale und Vorlieben beider Kulturen, der deutschen und der spanischen, sowie auf die Auswirkungen, die sie auf das Verhalten von Menschen bei der Arbeit (oder in anderen Bereichen) haben können. Damit du gewarnt bist und vor allem besser entscheiden kannst, wie du handeln sollst: In manchen Situationen kann es besser sein, sich einfach anzupassen; in anderen Situationen solltest du Strategien entwickeln, um besser mit den anderen zusammenzuarbeiten, damit sie dich besser verstehen, um Unterschiede zu überbrücken und sie im besten Fall zum Vorteil aller zu nutzen.

Sei aufgeschlossen und wäge sorgfältig ab, was in jedem Kontext am besten ist, ohne die Grenzen dessen zu überschreiten, was für dich inakzeptabel ist. **Nein, sich an eine Kultur anzupassen bedeutet nicht, sich selbst aufzugeben.**

2.1. ALLES IST KULTUR. ABER WORAN MERKT MAN DAS??

Die Gesellschaften sind vielfältiger geworden, verändern sich schneller und sind deshalb nur schwer in wenigen Worten zu beschreiben. Aber die Forschung hat uns viele Hinweise gegeben, wie die Kultur, in der wir aufwachsen, uns prägt. Ziel der Forschung war es, Merkmale zu finden, die es ermöglichen, Kulturen miteinander zu vergleichen. Und ja, es wurden einige gefunden. Und obwohl die Namen, die ihnen gegeben wurden, nicht unbedingt übereinstimmen, weisen sie doch gewisse Ähnlichkeiten auf. Es geht um die unbewussten Werte, von denen wir vorher gesprochen haben, die uns glauben lassen können, dass jemand seltsam oder unhöflich ist, wenn er ihnen nicht folgt.

Oben haben wir gesagt, dass Kultur in unseren Gedanken und Wahrnehmungen, in den sozialen Beziehungen und in allen Aktivitäten und Bereichen präsent ist. So sehr, dass, einigen Studien zufolge, Sprache und Kultur unsere Hirnstruktur und ihre Verbindungen formen können.

In diesem Kapitel fassen wir einige Werte zusammen, die besonders relevant für die Arbeitswelt erscheinen. Anhand von Beispielen werden wir sehen, wie sich diese Werte im Verhalten der Menschen widerspiegeln.

Bereite dich darauf vor, Dinge über dich zu entdecken, von denen du nichts wusstest.

2.1.1. HIERARCHIEN UND KOMMUNIKATIONSFORMEN MIT ARBEITSKOLLEGEN

Jede Gesellschaft akzeptiert Autorität und Ungleichheit zwischen ihren Mitgliedern in unterschiedlichem Maße. Dies zeigt sich in verschiedenen Aspekten wie der Wahrscheinlichkeit, dass Menschen Mitglieder anderer gesellschaftlicher Klassen heiraten, oder in dem Respekt und der Gehorsamkeit, die gegenüber denen gezeigt werden sollten, die Autorität ausüben.

Obwohl Deutschland und Spanien im Vergleich zu anderen Ländern nicht zu den hierarchischsten Ländern gehören, gibt es dennoch Unterschiede zwischen ihnen. Im Allgemeinen neigt Spanien dazu, eine größere Machtdistanz zu haben als Deutschland, das heißt, die spanische Gesellschaft ist etwas hierarchischer. Dies zeigt sich besonders im Arbeitsumfeld und in sozialen Beziehungen. In Deutschland werden in den Arbeitsbeziehungen horizontalere Strukturen in der Regel mehr geschätzt. Diese Präferenz kann verschiedene Aspekte beeinflussen, zum Beispiel, wie stark die Meinung aller Beteiligten bei Entscheidungen berücksichtigt wird oder ob Entscheidungen autonomer von einer Führungskraft oder einem Team getroffen und kommuniziert werden.

Dass eine Gesellschaft stärker Konsens-orientiert ist, kann sich auf unterschiedlichste Weise zeigen: Zum Beispiel können Entscheidungsprozesse länger dauern oder weniger agil sein, weil verschiedene Meinungen berücksichtigt werden müssen, was manchmal mehr Schritte erfordert. Es kann auch bedeuten, dass es weniger soziale Konflikte gibt, wenn tatsächlich ein Konsens erreicht wird. Oder dass mehr Informationen an alle Betroffenen weitergegeben werden müssen und diese sich benachteiligt fühlen, wenn sie diese Informationen nicht erhalten. Genau das lehrt uns der Kontakt zwischen Kulturen: dass wir an unsere Lebensart gewöhnt sind, aber wenn wir darüber nachdenken, haben auch andere Optionen ihre Vorteile.

Dennoch, wie allgemein bekannt ist, trügt der Schein. In Spanien ist die Kommunikation im täglichen Leben oft informeller, Arbeitskollegen duzen sich ... Dies könnte eine Person aus einem anderen Land zu der Annahme verleiten, dass die Beziehungen sehr horizontal sind und keine Hierarchien existieren. Und obwohl sich die Dinge ändern, ist in Deutschland genau das Gegenteil der Fall: Im Arbeitsumfeld wird häufiger gesiezt, mit „Herr“ oder „Frau“ + Nachname angesprochen, es wird zur Begrüßung öfter die Hand gegeben und nur eng befreundete Menschen begrüßen sich per Kuss. Wichtig: Verwechsle den mehr oder weniger familiären Stil (einschließlich des Gebrauchs von vulgärer Sprache in beruflichen Situationen) nicht mit der Bedeutung, die die Gesellschaft der Hierarchie oder dem Grad der Freundschaft beimisst. Oder anders ausgedrückt: Wenn du in Deutschland aufgewachsen bist, denk nicht, dass alle in Sevilla deine Freunde sind, nur weil du deinen Chef vom ersten Moment an duzt. Dein Chef ist dein Chef. Und wenn du unsicher bist: Beobachte, was die anderen tun, denn – wir können es nicht oft genug sagen – jede Firma hat ihre eigene Kultur.

Jedenfalls, und unabhängig von den Kulturen des Landes und des konkreten Unternehmens, sind die Regeln nicht für alle Hierarchieebenen und Positionen gleich. Ein Praktikant ist nirgendwo dasselbe wie ein Finanzdirektor, auch wenn der Umgang informell oder gleichberechtigt erscheint. Das Beste, was du also tun kannst, ist, dich darüber zu informieren, wie die Dinge an deinem Arbeitsplatz gehandhabt werden.

2.1.2. WO WIR GERADE ÜBER KOMMUNIKATION SPRECHEN...

Wie Paul Watzlawick sagte, ist es unmöglich, nicht zu kommunizieren. Schweigen, Regungslosigkeit oder eine geschlossene Bürotür drücken ebenfalls etwas aus. Die Sache wird interessant, wenn andere es interpretieren oder besser gesagt, wie sie es interpretieren, denn die Möglichkeiten sind verschieden. Nehmen wir das Beispiel der geschlossenen Bürotür. Jemand könnte denken, dass du nicht da bist, und dich kritisieren, weil du mehr Zeit im Büro verbringen und weniger von zu Hause aus arbeiten solltest. Jemand anders könnte denken, dass du da bist, im Moment aber nicht gestört werden möchtest, und geht ohne zu klopfen wieder weg, obwohl es eine wichtige Mitteilung für dich gegeben hätte. Wiederum jemand anderen bestätigt es vielleicht in der Ansicht, dass du in der Lage bist, Prioritäten zu setzen und dich auf die Arbeit zu konzentrieren. Für andere bist du

vielleicht etwas seltsam und vermeidest den Kontakt mit den Kollegen. Obwohl es genauso gut sein könnte, dass du einfach im Büro einer Kollegin bist.

Und ja, wie du dir wahrscheinlich vorstellen kannst, kann die Kultur, aus der wir kommen, beeinflussen, wie wir die Nachrichten lesen, die die anderen unweigerlich senden, und umgekehrt, wie sie unsere Nachrichten interpretieren. Im Folgenden fassen wir einige Dimensionen zusammen, die Spanier und Deutsche in ihrer Art der Kommunikation unterscheiden.

- Werden die Dinge klar gesagt? Einige Kulturen (wie die deutsche) neigen dazu, Dinge direkter und präziser zu sagen, weil dies für ein besseres Verständnis als notwendig erachtet wird und Ehrlichkeit sehr geschätzt wird. Andere Kulturen, wie die spanische, meiden dagegen sehr drastische Aussagen, insbesondere wenn sie negativ sind, priorisieren Höflichkeit und gehen davon aus, dass der andere richtig interpretiert und dass viele Dinge offensichtlich sind und nicht im Detail gesagt werden müssen. Die deutsche Direktheit kann für einen Spanier zu brüsk wirken, und umgekehrt könnte ein Deutscher die Botschaft nicht verstehen. Den richtigen Ton zu finden, ist eine Herausforderung; wir empfehlen dir, zunächst zu beobachten, wie sich die Einheimischen ausdrücken. Achte nicht nur darauf, wie sie die Sprache verwenden, um Meinungsverschiedenheiten oder Wünsche auszudrücken, sondern vor allem darauf, wie gut die Absicht der Nachricht verstanden wird oder ob zwischen den Zeilen gelesen werden muss; ob alle Informationen angeboten werden oder ob ein Teil davon als selbstverständlich angesehen wird.

Zum Beispiel werden in Spanien manchmal Sätze nicht beendet, weil man denkt, dass der Gesprächspartner in der Lage ist, den Rest zu erraten. Oder es werden Fragen gestellt, die in Wirklichkeit keine Fragen, sondern eher indirekte Bitten oder Vorschläge sind. Wenn du in Deutschland arbeiten gehst, beachte dies in deinen Präsentationen und auch in der schriftlichen Kommunikation: Sei präzise, spezifisch und gib alle notwendigen Informationen an. Und wenn du Deutscher bist: Es gibt Dinge, die dir nicht verheimlicht werden sollen, aber sie werden dir nicht direkt gesagt; lerne zu interpretieren, was nicht gesagt wird, und sei dir bewusst, dass du mit einer

Aussage manchmal nicht einfach nur informiert werden sollst, sondern du indirekt um etwas gebeten wirst, um nicht unhöflich zu wirken.

- Als normal empfundener Raum⁴ Dies gibt an, welcher physische Abstand oder welche physische Nähe zwischen Menschen⁴n als akzeptabel betrachtet wird. Dies kann sich in Begrüßungen widerspiegeln (mehr Küsse in Spanien, Händeschütteln in Deutschland), der physischen Nähe und dem Kontakt zwischen Personen während eines Gesprächs, der Anordnung von Büros oder ob deren Türen geöffnet oder geschlossen sind, usw. Zum Beispiel wirst du bei einer Konferenz oder einem Geschäftstreffen in Deutschland bemerken, dass die Menschen mehr physische Distanz zueinander halten. Im Gegensatz dazu ist es in Spanien bei einer Präsentation üblicher, dass die Redner näher ans Publikum herantreten, mehr Gesten verwenden, um es anzusprechen, und die Distanz ausgleichen, die beispielsweise durch eine Bühne entsteht. Aus diesem Grund ist es auch häufiger, dass Deutsche ihre Präsentationen ablesen.
- Ausdrucksgrad der Gefühle in der Kommunikation: Es gibt Kulturen, die äußerlich neutraler und weniger ausdrucksstark sind, in denen Menschen dazu neigen, ihren Gemütszustand, ihre Reaktionen oder Emotionen nicht offen zu zeigen, besonders in beruflichen Kontexten. Dies kann im Alltag bemerkt werden, zum Beispiel bei einem Meeting, aber auch in besonderen Situationen, wenn beispielsweise ein Kollege eine geliebten Menschen verliert oder in seiner Familie gerade große Freude herrscht: Je nach dem Ausdrucksgrad der Gefühle in einer Gesellschaft wird erwartet, dass eine größere Anzahl von Personen Mitgefühl zeigt und die Person in diesem besonderen Moment begleitet.

Im Vergleich zu Spanien drückt die deutsche Kultur in der Öffentlichkeit weniger Gefühle aus, insbesondere solche, die mit dem Privatleben zusammenhängen; und wenn dies geschieht, dann mit weniger Personen. Aber Vorsicht vor Stereotypen: Verwechseln wir nicht den Grad der Ausdrucksfähigkeit von Gefühlen nach außen mit Kälte oder Emotionslosigkeit. Wir alle haben Gefühle, aber wir drücken sie auf unterschiedliche Weise aus. Versuche dies angemessen im Kontext zu tun,

⁴ Das nennt man Proxemik.

auch wenn es darum geht, andere zu unterstützen oder ihre Gefühle zu teilen.

Es kann auch passieren, dass dir die Entscheidungen und Kommunikationen in Spanien weniger objektiv erscheinen. Wenn du deine Argumentationen und Vorschläge mit viel emotionalem Nachdruck begleitest, könnten einige Deutsche denken, dass du nicht objektiv bist und dich nur von den Emotionen des Augenblicks oder persönlichen Interessen leiten lässt. Umgekehrt, wenn ein Deutscher nur mit Daten und Argumenten informiert, könnte dies kühl wirken und seine spanischen Zuhörer nicht überzeugen, da es an emotionaler Verbindung fehlt. Im Allgemeinen kann dies auch dazu führen, dass sich Beziehungen in Kulturen, die mehr Emotionen ausdrücken, schneller entwickeln. In neutraleren Kulturen kann es länger dauern, das notwendige Vertrauen aufzubauen. Der Ton einer E-Mail auf Deutsch tendiert dazu, präziser zu sein und alle notwendigen Daten zur Übermittlung der Information zu enthalten.

- Das Gesprächstempo: Abgesehen von den Aspekten, die mit der Redezeit zusammenhängen, die wir weiter unten besprechen werden, ist es wichtig, auch das „Tempo“ zu berücksichtigen, mit dem in den jeweiligen Sprachen gesprochen wird. Wenn du Spanier bist, versuche langsamer zu sprechen. Du kannst einfach versuchen, in deinem normalen Tempo zu sprechen, aber einige Pausen zwischen Sätzen oder Ideen einzuführen und dann normal weiterzumachen. Außerdem solltest du dir Zeit nehmen, um Sätze zu bilden und den Wortschatz auszuwählen, eine weitere Herausforderung, wenn man in einer Fremdsprache arbeitet. Und wenn du Deutscher bist, sprich mit einem einfacheren Wortschatz, und sei dir gewiss, dass Spanier daran gewöhnt sind, zu interpretieren, was dir zugute kommt, wenn du das richtige Wort nicht sofort findest.

2.1.3. DIE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Diese Dimensionen, über die wir sprechen, sollten nicht isoliert betrachtet werden; in der Realität sind die Dinge verwoben, genauso wie Kultur und die Persönlichkeit eines jeden Einzelnen. Daher werden wir in diesem Abschnitt auf etwas eingehen,

das sich direkt auf die Entscheidungsfindung auswirkt. Wie du dir vorstellen kannst, beeinflussen Aspekte wie Hierarchie oder der persönliche Raum auch die Art und Weise, wie Menschen und Organisationen Entscheidungen treffen. Das Gleiche gilt für die anderen Aspekte, die wir weiter unten betrachten werden.

Die erste Schlüsselfrage liegt darin, ob die Kulturen das sind, was Forscher als **Universalisten** oder **Partikularisten** bezeichnen. Alle Gesellschaften haben Regeln, aber der Unterschied liegt in der Einstellung zu diesen Regeln, wenn es darum geht, eine Entscheidung für einen bestimmten Fall zu treffen: Universalistische Kulturen, wie der Name schon sagt, neigen dazu, Regeln universell auf alle Fälle anzuwenden, weil dies gerechter ist und es willkürlich wäre, in irgendeinem Fall irgendetwas zu bestimmen, ohne in Missbrauch oder Ungleichbehandlung zu verfallen. In partikularistischen Kulturen bevorzugt man dagegen, die Umstände des Falles zu berücksichtigen und die Norm entsprechend zu interpretieren, je nachdem, was vorliegt oder um wen es sich handelt, besonders wenn man die Person kennt. Universalistische Kulturen bevorzugen die Einhaltung vorab gut definierter Prozesse, Verträge sind detaillierter und die Interpretation ist im Allgemeinen wörtlicher, weil weniger Ausnahmen berücksichtigt werden. Im Allgemeinen hat das Geschriebene mehr Wert bei den Universalisten. Diese kulturelle Eigenschaft hat auch Einfluss auf die Entwicklung von Verhandlungen innerhalb des Unternehmens oder mit externen Partnern, wo möglicherweise nur die verfügbaren Informationen oder auch die Beziehungen zwischen den Teilnehmern zählen.

Bevor wir weitermachen, beantworte bitte diese zwei Fragen und vielleicht kann ich dir sagen, woher du kommst:

- Glaubst du, dass deine Kultur mehr partikularistisch oder universalistisch ist?
- Welche der beiden Entscheidungsweisen hältst du im Allgemeinen für besser?⁵

Wenn dir ein Verkäufer in einer deutschen Bäckerei das Brot nicht verkauft, weil dir drei Cent fehlen, oder wenn man dir nicht erlaubt, ein Dokument für einen Antrag eine Minute nach Ablauf der Frist abzugeben, denke nicht, dass diese Menschen

⁵ Deutschland ist mehr universalistisch und Spanien mehr partikularistisch.

unmenschlich und unflexibel sind: Ab jetzt weißt du, dass sie sich wie gute Universalisten verhalten. Wenn andererseits ein Spanier über die Straße geht, wenn die Ampel rot ist, denke nicht, dass ihm die Sicherheit, Bußgelder oder das Vorbild-Sein für Kinder egal sind oder dass er glaubt, dass Regeln nur für andere gelten, sondern dass er die Situation interpretiert und die Regeln entsprechend anwendet, also ein gutes Beispiel für Partikularismus ist. Und erinnere dich vor allem daran, dass beide Ansätze ihre Vor- und Nachteile haben, auch derjenige, der nicht deiner ist. Übertriebenheit bei den Universalisten kann dazu führen, dass sie zu streng sind, während bei den Partikularisten Regeln möglicherweise nicht ernst genug genommen werden. Erfahrungen mit solchen Übertreibungen (und das Nichtverstehen, was dahinter steckt) könnten zur Bildung einiger Stereotypen geführt haben.

Erfahrungsbericht:

Ein großer Unterschied ist, dass die Menschen in Deutschland sehr darauf achten, ihren Arbeitsbereich nicht zu verlassen. Das heißt, wenn ich jemanden bitte, mir einen Gefallen zu tun und sich um die Angelegenheiten eines Kollegen zu kümmern, der auf Reisen oder im Urlaub ist, wird er oder sie das nicht tun, um sich nicht in den Bereich des Kollegen einzumischen, selbst wenn er oder sie das Problem lösen könnte. In diesem Fall müsste er sich an seinen Vorgesetzten wenden, der ihn ermächtigen würde usw. Normalerweise sind sie in Spanien zurückhaltender in dem Sinne, dass sie, wenn sie etwas sehen, das praktisch ist und keine großen Auswirkungen hat, dir einen Gefallen tun, dir die Information geben oder was auch immer.

(Angela, Deutsche die im Madrid arbeitet)

Der zweite Aspekt, der unsere Entscheidungen beeinflusst, ist unsere Beziehung zu Bedrohungen und Unsicherheiten. Und ja, auch hier unterscheiden sich Spanien und Deutschland. Deutschland tendiert dazu, Risiken und Ungewissheiten zu vermeiden. Das bedeutet, dass Prozesse und Analysen in der Regel länger dauern (zur Ungeduld der Spanier), was in einigen Fällen zu einer

gewissen Ineffizienz führen kann, da viel Zeit in Entscheidungen investiert wird. Das Ergebnis ist jedoch sicherer und effektiver, da es optimiert wurde. Dies führt dazu, dass deutsche Maschinen einen sehr guten Ruf genießen und einige Entscheidungen sich in die Länge ziehen, da man möglichst alle Informationen und ein umfassendes Modell haben möchte, bevor Maßnahmen genehmigt werden. Dies kann der Konkurrenz zugutekommen, wenn sie agiler ist. Erneut Vor- und Nachteile. Andere Wege, Unsicherheiten zu vermeiden, können darin bestehen, alles schriftlich festzuhalten und Dokumente zu archivieren, oder dazu zu neigen, Versicherungen abzuschließen, beides Aspekte, die in Deutschland wichtiger sind als in Spanien.

Ein paar praktische Fragen

Es könnte dich interessieren, dass ...

- in Deutschland einige Unternehmen, besonders die größeren, klar definierte Kategorien für Funktionen und Gehälter festgelegt haben. Daher wird eine Gehaltserhöhung nicht direkt verhandelt, sondern erfordert zunächst eine Höherstufung in eine andere Kategorie, die wiederum von deiner Leistung oder Zielerreichung abhängt. Generell stimmen beide Länder darin überein, dass Gehälter als privat angesehen werden und nicht offen darüber gesprochen wird.
- Informiere dich über praktische Fragen der Unternehmenskultur, wie die Dauer der Mittagspause (in der Regel kürzer in Deutschland als in Spanien), ob außerhalb des Unternehmens gegessen wird, wer für bestimmte externe Aktivitäten wie z.B. auf einer Weihnachtsfeier bezahlt, ob es üblich ist, am Tag deines Geburtstages oder wenn du beispielsweise von einer Reise zurückkehrst etwas Süßes mitzubringen (Ersteres häufiger in Deutschland, bevorzugt selbst gemacht, Letzteres üblicher in Spanien, eine landestypische Spezialität).

- Es gibt Dinge, die man nicht tun sollte, ohne zu wissen, ob sie gut ankommen, wie zum Beispiel den Hund mit ins Büro bringen, barfuß laufen, sich mit Dokortitel vorstellen, Personen, die einem vorgestellt werden, mit Kuss zu begrüßen und alle und jeden duzen...
- Wie man buchstabiert: In Deutschland wird eine standardisierte Form verwendet, bei der jedem Buchstaben ein Wort zugeordnet ist (zum Beispiel A wie Anton, B wie Berta, usw.). Im Spanischen gibt es keine feste Regel, aber oft werden Namen von Ländern und Städten verwendet, zum Beispiel R wie Rom oder B wie Barcelona. Unser Tipp: Lerne, deinen Namen und andere grundlegende Informationen wie deine Adresse zu buchstabieren.
- Etwas, das in Deutschland ein System hat, in Spanien aber nicht üblich ist, ist die Nummerierung der Wochen im Jahr. Zum Beispiel entspricht KW 40 im Jahr 2024 der Woche, die am 30. September beginnt. Wenn du mit diesen Begriffen nichts anfangen kannst, findest du die entsprechenden Informationen im Internet.

2.1.4. DAS ZEITMANAGEMENT

Auch unser Umgang mit der Zeit unterscheidet sich, etwas, das wir bereits als Kinder unbewusst übernehmen und das natürlich auch Auswirkungen auf unsere Arbeit hat. In diesem Zusammenhang haben Forscher zwei Merkmale identifiziert, die kulturelle Unterschiede verdeutlichen können.

Zum einen geht es darum, ob wir **monochron** oder **polychron** sind, anders gesagt, ob wir eher multitaskingfähig sind oder ob wir eine Sache nach der anderen erledigen, ob wir Zeit als etwas Lineares betrachten und in Abschnitte, in Schritte organisieren. Monochrome Menschen nehmen Pünktlichkeit wörtlicher, planen mehr, nutzen häufiger einen Kalender, strukturieren ihre Zeit intensiver, leben sequenzieller und stellen sich Aktivitäten in einer vorab festgelegten Reihenfolge vor. Das hat viele Vorteile, da sie sich besser konzentrieren können und

Aufgaben gut abschließen. Allerdings können sie etwas unflexibel sein oder Schwierigkeiten haben, wenn sie improvisieren müssen.

In polychronen Kulturen wird Zeit als fließender wahrgenommen. Es wird eher akzeptiert, dass mehrere Dinge gleichzeitig getan werden oder eine Aufgabe unterbrochen wird, wenn eine andere Aufgabe dringende Aufmerksamkeit erfordert und nicht warten kann. Polychrone Kulturen sind besser darin, unvorhergesehene Situationen zu bewältigen, und sie sind schneller bereit, zu helfen, wenn du ihre Unterstützung brauchst. Allerdings besteht die Gefahr, dass sie das Ziel aus den Augen verlieren. Es gibt auch flexible Zeitangaben, die nicht numerisch ausgedrückt werden, aber von den Menschen verstanden werden, und die tatsächlich flexible Zeitfenster darstellen.

Zu diesem Zeitpunkt hast du vielleicht schon eine Ahnung, welche Tendenz in Deutschland und Spanien dominanter ist: Tatsächlich ist das erste Land eher monochron, während das zweite eher polychron ist. Jetzt, da du es weißt, geben wir dir ein Beispiel für die bereits erwähnten Zeitintervalle: In Spanien ist es üblich, von „zu Beginn des Morgens“ („a primera hora de la mañana“) oder „Am Ende des Abends“ („a última hora de la tarde“) zu sprechen. Diese Zeitintervalle haben keinen klaren Anfang oder eindeutiges Ende, sondern sind interpretationsabhängig. Auch im Deutschen gibt es Zeitintervalle, jedoch sind ihr Anfang und Ende klarer definiert und werden nicht als Zeitpunkt genannt: Der „Vormittag“ endet zum Beispiel um 12 Uhr. Ebenso ist klarer festgelegt, zu welcher Uhrzeit man „guten Morgen“ oder „guten Abend“ sagt, was in Deutschland mehr von der Uhrzeit abhängt als in Spanien.

Diese beiden Herangehensweisen an den Umgang mit Zeit können sich in vielen Details des täglichen Lebens widerspiegeln, hier sind zwei Beispiele:

- Einem Deutschen kann es als unhöflich erscheinen, wenn du ihn ansprichst, während er etwas macht, zum Beispiel ein Formular ausfüllt. Es ist besser, zu warten, bis er fertig ist. Und wenn du wirklich nicht warten kannst, bitte um Erlaubnis, deine Frage zu stellen oder die entsprechende Information zu geben. Tatsächlich ist es in Deutschland üblich, wenn man das Büro eines Kollegen betritt, zu fragen: „Darf ich kurz stören?“ Eine Unterbrechung wird als Belästigung empfunden.

- In Spanien ist es wahrscheinlicher, dass das Ende eines Meetings von der Erreichung des gesetzten Ziels abhängt als von der geplanten Endzeit. Das heißt, es ist wahrscheinlicher, dass es länger dauert als in Deutschland, wo die Konzentration hilft, das Ziel zu erreichen oder wo, wenn das Ziel nicht erreicht wurde, ein weiteres Meeting angesetzt wird, um das Thema fortzusetzen.

Erfahrungsbericht:

Einer der Punkte, bei denen es große Unterschiede gibt, ist die Frage der Zeitpläne und der Organisation von Terminen. Im Prinzip sind pünktliches und verspätetes Erscheinen meiner Erfahrung nach sehr unterschiedliche Konzepte. Wenn hier in Spanien die Sitzung um 10 Uhr beginnt, ist jemand, der um 10:05 Uhr kommt, pünktlich, während in Deutschland um 10:00 Uhr alle sitzen und die Sitzung beginnt. Hier wird das nicht als Verspätung angesehen.

(Angela, Deutsche, die in Madrid arbeitet)

Neben diesen und anderen Beispielen gibt es etwas, an das du dich wahrscheinlich etwas schwerer gewöhnen wirst, wenn du dich im anderen Land befindest, nämlich, wann du in Gesprächen und Meetings dran bist zu sprechen und wie du Interesse zeigst, wenn andere sprechen. Die Linearität oder Nichtlinearität spiegelt sich auch darin wider, wie Gespräche organisiert werden. In Deutschland wird der Dialog Schritt für Schritt aufgebaut, von Beitrag zu Beitrag, Thema zu Thema, Punkt für Punkt auf der Tagesordnung. In einer polychronen Kultur wie der spanischen kann das Gespräch zwischen verschiedenen Themen hin und her springen, und die Teilnehmer tragen gemeinsam dazu bei, das Gespräch zu gestalten, ohne darauf zu warten, dass andere ihre Beiträge vollständig beenden. Dass ein Spanier anfängt zu reden, wenn der andere noch nicht fertig war, kann einem Deutschen als unhöflich erscheinen, und umgekehrt kann ein Spanier interpretieren, dass der Deutsche das Gespräch dominiert und anderen keinen Raum lässt. Und wenn er darauf wartet, bis er an der Reihe ist,

könnte das, was er sagen wollte, wenn er schließlich sprechen kann, nicht mehr mit dem zusammenhängen, was gerade gesagt wird.

In Deutschland wird es als Zeichen von Höflichkeit und Respekt angesehen, dass man zuhört, bis der andere fertig ist, etwas, das Spanier als Mangel an Beteiligung interpretieren können. Wenn niemand etwas sagt, könnten sie sogar den Eindruck haben, sie müssen weitersprechen, um eine unangenehme Stille zu vermeiden. Diese unterschiedliche Art der Kommunikation kann Mitglieder der jeweils anderen Kultur ziemlich irritieren und ist oft einer der Aspekte, an die man sich im anderen Land nur schwer anpassen kann. Zusätzlich zu dieser Anpassung kommt neben der möglichen Komplexität des besprochenen oder verhandelten Themas die Herausforderung hinzu, sich in einer Sprache ausdrücken zu müssen, die nicht die eigene ist. Das ist eine echte Herausforderung. Aber wie gut wir uns anpassen, beeinflusst unsere Beziehung zu anderen und das Ergebnis des Meetings maßgeblich.



Und zweitens sprechen Studien von der zeitlichen Orientierung von Kulturen, ob sie mehr auf die kurze oder lange Sicht, auf die Vergangenheit, die Gegenwart oder die Zukunft schauen.

Kulturen mit einer langfristigen Orientierung planen mehr für zukünftige Projekte und Aufgaben und legen mehr Wert auf Sparsamkeit und Durchhaltevermögen, um langanhaltende Erfolge zu erzielen. Kulturen mit einer kurzfristigen

Orientierung konzentrieren sich mehr auf den gegenwärtigen Moment und unmittelbare soziale Verpflichtungen, wobei sie schnelle Ergebnisse bevorzugen. Noch einmal sehen wir, dass die Herangehensweise der beiden Länder unterschiedlich ist: Deutschland orientiert sich mehr langfristig, während Spanien eher kurzfristig ausgerichtet ist. Vielleicht schließt sich hier wieder der Kreis mit einigen Dingen, die wir in Bezug auf andere Dimensionen gesagt haben: das Planen von Aufgaben und Projekten, der Abschluss von Versicherungen usw. Wie bereits erwähnt, sind die Eigenschaften, mit denen wir Kulturen beschreiben und verstehen können, keine isolierten Merkmale, sondern stehen miteinander in Beziehung. Das ist auch ein Grund, warum es in Deutschland schwieriger ist, Regeln zu ändern, während es in Spanien häufiger zu Änderungen kommt, wenn eine neue Regierung antritt. Dieser Aspekt beeinflusst auch, wie Entscheidungen getroffen werden: Halten wir uns an langfristige Planungen oder handeln wir eher nach den Anforderungen von Moment und Kontext?

Wenn du Deutscher bist, wirst du überrascht sein, dass Spanier einen oder zwei Tage vorher anrufen, um zu fragen, ob ein zuvor vereinbarter Termin bestätigt wird. Sie denken, dass sich die Dinge ändern können. Aber in Deutschland gilt: Was bestätigt ist, ist bestätigt. Und wenn du Spanier bist, musst du dich wahrscheinlich daran gewöhnen, dass Aktivitäten (auch in deiner Freizeit) Monate im Voraus geplant und bestätigt werden.

Die Konsequenz ist, dass du in Deutschland Änderungen sorgfältig vorbereiten und mögliche Bedenken gut durchdenken musst. Wenn du jedoch in Spanien überzeugen möchtest, musst du andere Wege finden, aber versuche dabei, die Leute nicht mit langen Erklärungen und Prozessen auf eine Geduldsprobe zu stellen. Im nächsten Abschnitt stellen wir dir etwas vor, was dir dabei helfen kann.

Erfahrungsbericht:

Was ein Klischee ist und meine Erfahrung bestätigt, ist, dass die Spanier mehr Improvisationskraft haben und die Deutschen mehr Organisationskraft.

(Angela, Deutsche, die in Madrid arbeitet)

2.1.5. DAS INDIVIDUUM ODER DIE GRUPPE?

Überall auf der Welt gibt es Fragen, die für Einzelpersonen und Gruppen wichtig sind. Der Unterschied liegt darin, welchen Schwerpunkt jede Kultur auf diese Interessen legt. Studien zeigen, dass es Kulturen gibt, in denen Unabhängigkeit, Ziele und Leistungen des Einzelnen eher im Vordergrund stehen (**individualistische Gesellschaften**). Es wird auch erwartet, dass Individuen sich um sich selbst und ihre unmittelbare Familie kümmern. Autonomie wird als wichtig erachtet, was sich in unterschiedlichen Dingen zeigen kann, wie der größeren Neigung oder Bereitschaft, den Wohnort oder das Land zu wechseln, oder spezielle Hobbys zu pflegen, die nicht unbedingt mit Familienangehörigen oder Freunden geteilt werden. In anderen Kulturen, genannt **kollektivistische Gesellschaften**, betrachten Menschen ihre Identität eher als Teil von Familien, Freundeskreisen oder sozialen Klassen. Die Loyalität zur Gruppe oder das Interesse an anderen stehen im Vordergrund. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, dass ein Kollektivist eher dazu neigt, bei einem Problem als erste Reaktion eine Person um Rat oder Hilfe zu fragen, die er kennt. Und wieder einmal unterscheiden sich unsere beiden Länder: Deutschland tendiert zum Individualismus, während Spanien zum Kollektivismus neigt. Auch wenn es bei den jüngeren Generationen einige Veränderungen gibt. Dennoch ist der Trend im Vergleich deutlich: Spanier neigen eher dazu, sich mit anderen Spaniern zusammenzutun, wenn sie ins Erasmus-Programm gehen, während man deutsche Studenten weniger mit ihren Landsleuten sieht.

Wir geben dir noch ein paar weitere Beispiele: Die Häufigkeit der Interaktion kann in einer kollektivistischen Gesellschaft höher sein, denn hier ist die Kommunikation an sich schon ein Wert, auch wenn das, was übermittelt wird, nicht immer notwendig oder relevant ist, aber es pflegt die Beziehungen und hält den Kontakt aufrecht. Das zeigt sich auch beim Essen: Tapas sind nicht nur eine Essensart, sondern auch eine Möglichkeit, ein Essenserlebnis mit anderen am Tisch zu teilen. In einer individualistischen Gesellschaft hingegen ist es üblich, dass jeder seine eigene Rechnung im Restaurant bezahlt und so die Freiheit hat zu entscheiden, wie viel er ausgeben möchte. Es kann aber auch in scheinbar unbedeutenderen Details zum Ausdruck kommen: Sich bei der Arbeit begrüßen, auch wenn man sich nicht sieht, Bescheid geben, wann man ins Büro kommt oder mitzuteilen,

wenn man abwesend ist, und dadurch mehr oder weniger zeigen, dass man die Anwesenheit anderer im Büro wahrnimmt.

Ein weiterer Punkt: Die Entscheidungen, die in beruflichen Umgebungen getroffen werden, werden in einem Land eher durch Verträge oder Vereinbarungen bestimmt und in einem anderen durch soziale Netzwerke und Unterstützung. Das bedeutet nicht, dass Verträge und Vereinbarungen in Spanien oder Kontakte in Deutschland unwichtig sind. Denke daran: Vorsicht vor Verallgemeinerungen und Stereotypen! Es kann nicht ein und dieselbe Regel auf alle Fälle angewendet werden. Das bedeutet nur, dass du dich mehr auf die jeweils andere Tendenz einstellen musst, wenn du in das andere Land gehst. Reagiere nicht sofort mit Kritik, wenn du Verhaltensweisen siehst, die du nicht erwartet hättest. Sei dir des Unterschieds bewusst, der im Wesentlichen darin besteht:

- wie viel man miteinander teilt, sei es Essen, Zeit, Informationen, Aktivitäten...
- und wie sehr die Beziehungen zu anderen und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe unsere eigenen Entscheidungen beeinflussen.

Anders ausgedrückt: In einer kollektivistischen Gesellschaft wirst du mehr Gesellschaft (und sozialen Druck) haben und in einer individualistischen mehr Freiheit (und Einsamkeit).

Jetzt hast du schon einige Dinge gelernt

Mach eine Pause und frage dich: Siehst du einen Zusammenhang zwischen der Dimension Kollektivismus/Individualismus und den zuvor erwähnten Dimensionen? Ein Beispiel: Wie sieht das Bedürfnis nach persönlichem Raum in einer individualistischen und einer kollektivistischen Kultur wohl aus?

Eine letzte Erklärung über soziale Beziehungen gibt uns eine Eigenschaft, derzufolge man Kulturen in spezifische und diffuse Kulturen unterteilt und die sich darauf bezieht, ob in einer Gesellschaft das berufliche und private Leben eher getrennt oder vermischt werden. Davon hängt ab, wie wahrscheinlich es ist, dass

man am Arbeitsplatz Freunde findet oder Informationen über das Privatleben mit Kollegen teilt (zum Beispiel Geschichten über Kinder erzählt oder Fotos zeigt, zu Feierlichkeiten einlädt usw.). Spezifischere Kulturen trennen die verschiedenen Bereiche ihres Lebens stärker voneinander, während diffusere Kulturen die Bereiche mehr überlappen lassen. In unserem Fall ist Spanien diffuser als Deutschland, wo die Interaktionen am Arbeitsplatz häufiger auf die gemeinsamen Aufgaben und beruflichen Ziele konzentriert sind und persönliche Beziehungen weniger Einfluss auf die Arbeitsbeziehungen haben. Es wird stärker zwischen Bekannten oder Kollegen und Freunden unterschieden. Wie du dir vorstellen kannst, ist dieser Aspekt auch relevant für die Art und Weise, wie Entscheidungen getroffen werden.

2.2. DIE KULTUR IN ANDEREN BEREICHEN

Nicht nur bei der Arbeit wirst du Dinge sehen, die dir auffallen. Du wirst überall von der neuen Kultur umgeben sein, denn das Eintauchen in eine andere Gesellschaft erstreckt sich auf alle Bereiche:

- **privat:** neue Freunde, Einladungen, Freizeitaktivitäten;
- **öffentlich:** wenn du an jeder sozialen Interaktion als Kunde oder Bürger teilnimmst, zum Beispiel in der Warteschlange beim Bäcker oder beim Arztbesuch;
- und vielleicht im **Bildungsbereich:** wenn du dich für Kurse anmeldest oder deine Kinder zur Schule bringst.

Die Dinge, die dich möglicherweise (positiv oder negativ) überraschen, sind in der Regel zweierlei: einerseits das, was Menschen über dein Land sagen und denken, und andererseits einige Aspekte ihres Lebensstils.

Es kann ziemlich ärgerlich sein, wenn man im Ausland feststellt, dass die Leute dort ein etwas verzerrtes Bild von unserem Land haben oder es auf ein paar Dinge reduzieren, über die sie sich gut informiert fühlen und von denen sie überzeugt sind. Vielleicht kannst du nur schwer nachvollziehen, dass...

- ...einige Spanier glauben, dass man in Deutschland nur Würstchen essen sollte (ja, sie sind sehr lecker, aber es gibt noch mehr) und dass es in Deutschland immer sehr kalt ist;

- ...oder dass einige Deutsche denken, dass es in Spanien keine Berge gibt, immer gutes Wetter herrscht und dass die Leute unpünktlich sind.

Erwarte auch nicht, dass jeder deinen Namen perfekt aussprechen kann. Nicht alle sind gut in Fremdsprachen, daher kann es sein, dass Leute falsch betonen oder aussprechen. Zum Beispiel neigen die Deutschen dazu, die erste Silbe zu betonen (Pilar wird Pílar ausgesprochen) und das spanische „j“ oder „r“ können ihnen Schwierigkeiten bereiten. In Spanien kennt man eher die englische und französische Aussprache, also wenn du Georg heißt, könnte es sein, dass sie es mit einem -e am Ende schreiben und es wie Clooney aussprechen; nimm es einfach mit Humor und denk daran, dass sie dich vielleicht aufgrund deines Aussehens verwechselt haben 😊

Beobachte dich selbst. Wenn dich einige Dinge auf die Palme bringen, atme tief durch und versuche nicht, allen zu erklären, dass sie falsch liegen. Auch wir haben Stereotypen und sprechen Dinge so aus, wie wir es können. Denk daran: Du alleine kannst das Bild nicht ändern, das über Jahrzehnte (oder Jahrhunderte!) hinweg von deinem Land entstanden ist.

Wenn dir bestimmte Ausdrucksweisen missfallen, liegt es vielleicht daran, dass sie kulturelle Dimensionen widerspiegeln, die nicht mit denen deines Landes übereinstimmen. Zum Beispiel könnte es für ein Mitglied einer polychronischen Gesellschaft befremdlich sein, wenn man „eins nach dem anderen“ zu ihm sagt, was ihm vielleicht etwas unhöflich erscheint. Aber jetzt, da du etwas über die Unterschiede zwischen den Kulturen erfahren hast, könntest du dich fragen, ob der Ausdruck, der dir missfällt, mit dem erklärt werden kann, was du auf diesen Seiten gelernt hast. Betrachte ihn mit etwas Abstand, so wie in einem Versuchsröhrchen, und lass dich nicht beirren. Es ist nur ein möglicher Hinweis darauf, dass ein gewissen kultureller Unterschied vorliegt: Es ist alles in Ordnung.

Nimm dir vor, mit unwesentlichen Dingen etwas flexibler umzugehen. Verbringe nicht den ganzen Tag damit, zu vergleichen und zu kritisieren. Dann wirst du mehr Freude haben.

3. BEVOR DU MIT DEM PACKEN BEGINNST

3.1. JETZT IST DIR ALLES SCHON VIEL KLARER

Wie du gesehen hast, unterscheiden sich Spanien und Deutschland in vielerlei Hinsicht wie Tag und Nacht. Sie unterscheiden sich in den kulturellen Dimensionen und in der Art und Weise, wie sich diese Merkmale im Alltag konkretisieren. Jetzt liegt es an dir, was du mit diesem Unterschied machst: Du kannst ihn als Schwierigkeit, Quelle von Stress und Missverständnissen betrachten oder den ganzen Tag damit verbringen, das zu kritisieren, was dir nicht gefällt. Aber wenn du genau darüber nachdenkst, wirst du, wenn es dir gelingt, das Beste aus jedem Land zu nehmen, eine fantastische Erfahrung machen.

Setze deine interkulturelle Brille auf und erinnere dich daran, dass die Menschen (einschließlich dir selbst) sich nicht bewusst sind, warum sie sich auf die eine oder andere Weise verhalten oder warum ihnen manche Dinge normal erscheinen und andere nicht; dass Gesellschaften sich verändern und heterogen sind (nein, DIE Spanier gibt es nicht); dass Mitglieder einer Gesellschaft, Gruppe oder Generation unterschiedliche Vorlieben haben, dass eine Erfahrung in Vigo nicht dieselbe ist wie in Cartagena; dass es in Spanien und Deutschland viele Menschen aus anderen Ländern gibt, genau wie du. Kurz gesagt, die anderen sind, wie sie sind, und nicht unbedingt darauf aus, dich zu ärgern. Dazu kommen noch die Unternehmenskulturen, die eine ganz eigene Welt sind, ähnlich wie Familien. Daher können wir Tendenzen erkennen, aber keine mathematischen Regeln anwenden.

Du wirst das Land nicht verändern

Es wird dir nicht alles gefallen, warum also so viel Aufmerksamkeit auf etwas richten, das du nicht ändern kannst? Das sagten schon die Stoiker.

Wir empfehlen dir daher, dich auf das zu konzentrieren, was in deinen

Händen liegt:

- **Erwartungen:** Erinnerung dich an das Kapitel „Der Umzug in ein anderes Land“. Die vorgefassten Meinungen, die wir von einem Ort und unserer eigenen Kultur haben, können dazu führen, dass wir die Dinge ziemlich subjektiv sehen.
- **Verstehen,** mit Hilfe dessen, was wir in „Spanien und Deutschland, ähnlich oder unterschiedlich?“ gelernt haben. Vielleicht hast du dir von diesem Leitfaden ein paar Regeln erhofft, aber wie du gesehen hast, sind wir den umgekehrten Weg gegangen. Anstatt dir Rezepte wie „die Spanier sind so“ oder „in spanischen Unternehmen musst du ...“ zu geben, haben wir dir bestimmte kulturelle Aspekte anhand von Beispielen für Verhaltensweisen erklärt. Zum Beispiel, inwieweit ähneln sie sich dahingehend, dass Menschen in der gleichen oder einer anderen sozialen Klasse heiraten und dass Entscheidungen in Unternehmen mehr oder weniger im Konsens getroffen werden? Gar nicht, wenn man nur die Oberfläche betrachtet. Im Grunde jedoch schon: Es könnte sich um die mehr oder weniger hierarchische Sichtweise des Lebens handeln, die in einer Gesellschaft vorherrscht.
- **Strategien:** Kniffe, Techniken, die du mit der Zeit auf der Grundlage dessen, was du gelernt hast, entwickeln kannst, um sie auf neue Situationen anzuwenden, die du erlebst. Was kannst du tun, um besser mit den Menschen in deiner Umgebung zusammenzuarbeiten? Ist es besser, anzurufen, persönlich ins Büro zu gehen oder eine E-Mail zu schicken? Erforsche es.

Und natürlich auf all das, was dir an der neuen Situation gefällt.

3.2. UND HIER DOCH NOCH EIN PAAR REZEPTE

Du hast es dir verdient, nachdem du so viele Seiten gelesen hast 😊

- Folge in den sozialen Netzwerken Konten von Organisationen, Personen oder Institutionen aus dem Land, um in die Materie einzusteigen. Das können bekannte Personen aus Bereichen sein, die dich interessieren, Radiosender oder Zeitungen, Fußballvereine, Gruppen von Deutschen, die bereits dort leben ... Entdecke nach und nach das Land, in das du bald kommst. Informiere dich über alle Aspekte: Geschichte, Kultur oder Fußball. Du wirst mit den Leuten über mehr als nur Arbeit sprechen müssen, und es gibt nichts Besseres, als sich für sie, ihr Land und ihre Kultur zu interessieren... Außerdem wird dir das helfen, die Sprache schon vor der Ankunft zu üben.
- Und was das Lernen der Sprache angeht: Hast du bereits eine Vorstellung, wie du die Sprache lernen oder deine Kenntnisse verbessern willst? Klar, melde dich für einen Kurs an, aber du kannst noch viel mehr tun: Verbringe etwas Zeit im Supermarkt und lies die Zutaten auf den Produkten, singe die aktuellen Hits laut mit (besser nicht in öffentlichen Verkehrsmitteln), und lies alle Werbeplakate in der U-Bahn. Wenn du schon fortgeschritten bist, wage dich an größere Abenteuer wie Podcasts, Serien und Bücher.
- Du arbeitest in einer Fremdsprache, und das verdient Anerkennung: Gönn dir ab und zu eine Pause. Besonders am Anfang, wenn alles neu ist, musst du vielleicht nicht alles verstehen. Stress dich nicht zu sehr. Frage nach bei jemandem, dem du vertraust. Es kann dir helfen, dich zu konzentrieren, wenn du bei Meetings grundlegende Notizen machst: Teilnehmer, behandelte Themen, zugewiesene Aufgaben und nächste Schritte. Meetings sind außerdem eine wertvolle Gelegenheit, alle Sprachfertigkeiten zu üben: Verstehen, sich ausdrücken ... Deine Kollegen wissen es nicht, aber sie sind eine ausgezeichnete Sprachschule für dich: Warum wählst du nicht in jedem Meeting drei Wörter aus, die sie verwenden und die du in deinen Wortschatz aufnehmen möchtest? Versuche, sie in den folgenden Tagen selbst zu verwenden.
- Nimm es mit etwas Humor. Auch in Bezug auf dich selbst. Es stimmt, dass du mehr als einen Fehler machen wirst, aber denk mal darüber nach, wie viel du dabei lernst!
- Sei in der Kommunikation expliziter und präziser. Wenn du Spanier bist, sende mehr Informationen schriftlich und vergewissere dich, ob alle

dasselbe verstanden haben. Gewöhne dich an die Kultur der Protokolle und die Organisation von Dokumenten und Dateien. Und wenn du Deutscher bist, mach es dir zu eigen, dass sich Dinge je nach Umstand schnell ändern können und dass das Leben auch Improvisation erfordert.

- Du vergleichst jetzt ständig. Der andere tut das nicht. Vermeide es, „die Spanier“ zu sagen, denn sie werden es nicht als Analyse, sondern als Kritik verstehen. Oft meinen Menschen, die Dinge ihres Landes rechtfertigen zu müssen. Die andere Realität existiert in deinem Kopf, aber sie ist hier nicht relevant und die anderen kennen sie nicht. Solche Kommentare könnten nur Ärger verursachen. Stattdessen lerne, das zu schätzen und dir zu eigen zu machen, was für sie wichtig ist. Zum Beispiel ihr Essen, die Art und Weise, wie sie sich organisieren, ihre Freizeitaktivitäten ... Und finde heraus, was die Dinge, die du vorher schon kanntest, wirklich bedeuten, wie zum Beispiel „Siesta“.
- Die Farbe der Wörter: Du hast sicherlich von „falschen Freunden“ zwischen Sprachen gehört, zum Beispiel hat das Wort „actual“ in Englisch und Spanisch eine unterschiedliche Bedeutung. Neben diesem Phänomen gibt es auch Wörter, die, obwohl sie die gleiche Bedeutung haben, in einer Sprache eine andere Konnotation oder Farbe haben können. In einer Sprache können sie positiv sein und in der anderen nicht so sehr, zum Beispiel ist dies bei den deutschen und spanischen Wörtern „Ehrgeiz/ambición“ und „Stolz/orgullo“ der Fall, die im Spanischen eher negativ konnotiert sind.
- Erwinnere dich daran: Kultur ist nicht nur das, was man sieht, sondern vor allem, was man erwartet und wie man das Gesehene interpretiert, was andere tun und wie sie auf unsere Handlungen reagieren.
- Die interkulturelle Erfahrung hängt von den Erwartungen ab: Du denkst, dass das normal, was du kennst. Das Gleiche gilt für andere Menschen. Was deine bisherige Vorstellung nicht bestätigt, muss nicht unbedingt eine Ausnahme sein; es könnte genauso gut sein, dass du keine Ahnung hattest.

3.3. EMPFEHLUNGEN VON MENSCHEN, DIE DIESE ERFAHRUNG BEREITS ERLEBT HABEN

- Wenn du dich in Spanien integrieren möchtest, ist es wichtig, dass du die Sprache lernst. Viele Menschen sprechen kein Englisch, selbst diejenigen, die in der öffentlichen Verwaltung arbeiten. Wenn du die Sprache nicht beherrschst, kann es auch schwierig werden, mit der Bürokratie zurechtzukommen. Je früher du weißt, wie du dich gut verständigen kannst, desto schneller wirst du dich integrieren können.
- Sei aufgeschlossen und bewerte die Unterschiede nicht als besser oder schlechter, sondern als kulturelle Unterschiede, die dir auffallen.
- Informiere dich vor deiner Reise über die wichtigen Verfahren, die bei deiner Ankunft in Spanien zu beachten sind.
- Zögere nicht, um Hilfe zu bitten, wenn du etwas nicht verstehst. Du kannst dich sowohl an deine Arbeitskollegen und -kolleginnen wenden als auch an die Gemeinschaft der Ausländer, die sich bereits in der Stadt, in die du ziehst, niedergelassen haben. Sie werden in dieser Situation zu deinem unmittelbaren sozialen Netzwerk, an das du dich bei Bedarf wenden kannst.

3.4. WENN DU MEHR WISSEN MÖCHTEST, KANNST DU...

- die Bücher „The Culture Map“ (Erin Meyer) oder „Beruflich in Spanien“ (Alexander Thomas) lesen.
- die app [Hofstede Insights](#) konsultieren
- die folgenden relevanten Adressen konsultieren:
 1. [Auswandern nach Spanien](#)
 2. [Vivir en España](#)
 3. [InterNations](#)
 4. [Expatriate Exchange](#)
 5. [NetExpat](#)
 6. [Eurocircle](#)
 7. [Families in Global Transition](#)
 8. [Girl Gone International](#)
 9. [Find a way abroad](#)

Wir wünschen dir eine gute Reise

In einem kulturell unterschiedlichen Umfeld und in einer fremden Sprache zu arbeiten bringt sowohl Vorteile als auch Herausforderungen mit sich.

Das Ziel ist, dass dies für dich eine bereichernde Erfahrung wird, die dein persönliches und berufliches Wachstum fördert und dir neue Horizonte eröffnet. Aber alles hat seinen Preis, und diese Erfahrung kann bisweilen auch stressig und herausfordernd sein.

Mit diesem Leitfaden möchten wir dir helfen, dich vorzubereiten, damit die Vorteile die Herausforderungen und Anstrengungen überwiegen.

Sei realistisch: Es wird nicht alles schiefgehen, aber auch nicht alles fantastisch sein. Und nur wenig wird so sein, wie du es dir vorgestellt hast.

Die Vorbereitung und die Bereitschaft, über sich selbst und die neue Umgebung zu lernen, sich an neue Denk- und Arbeitsweisen anzupassen, sind der Schlüssel zum Erfolg. Und den wünschen wir dir.



VOL
VE
MOS

 **SDI** INTERNATIONALE
HOCHSCHULE
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

APPLY YOURSELF: BRÜCKEN FÜR DIE JUGEND ZWISCHEN SPANIEN UND DEUTSCHLAND BAUEN



"Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben."



Kofinanziert von der
Europäischen Union